

ERNTE-BILANZ

Gute Ernte, aber hohe Kosten

Die Landwirtschaft spricht von einem guten Ernte-Jahr, Kosten und Verordnungen werden aber als Belastungen gesehen.

VON ELFI HAGENBICHLER

BEZIRK Niederösterreich ist geprägt von der Land- und Forstwirtschaft: Knapp die Hälfte unseres Bundeslandes ist landwirtschaftliche Fläche. Im Bezirk gibt es mehr als 2180 landwirtschaftliche Betriebe und 33.224 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche - davon sind zwölf Prozent Grünland und elf Prozent Ackerfläche - mit den wichtigsten Fruchtarten: Getreide 42, Feldfutter 35 und Mais zwölf Prozent - das geht aus dem Rückblick der Bezirksbauernkammer über die Jahre 2015 bis 2020 hervor.

Die NÖN Neunkirchen hat bei Landwirtinnen und Landwirten nach den heurigen Ernteprospektiven gefragt.

„Die Getreideernte im Steinfeld ist überdurchschnittlich bis sehr gut“, freut sich Michael Springer, der einen Betrieb in Würflach/Gerasdorf bewirtschaftet, „sogar einen Tick besser als letztes Jahr, und das war schon ein Rekord!“ Die Qualität des Weizens habe allerdings gelitten: „Im Weizen ist der Proteingehalt wichtig, dieser verringert sich mit einer Erhöhung der Erträge. Je länger das Getreide witterungsbedingt am Feld bleibt, desto mehr leidet die Qualität.“ Unter 12,5 Prozent Eiweißgehalt handle es sich nur mehr um Futterweizen. „Ich habe heuer einen 13-14-prozentigen Weizen zusammengebracht“, ist Springer zufrieden, „bei Sonnenblumen und Mais schaut es auch nicht schlecht aus - der Regen ist für den Mais gerade noch zur rechten Zeit gekommen.“

Klimabedingt gebe es einen

klassischen Trend zu Winterkulturen: „Die Winterfrucht hat eine längere Vegetationszeit, das bringt einen Vorteil im Frühjahr“, erklärt Springer, „wenn es im Herbst trocken ist, wenn das Wintergetreide aufgeht, dann ist das ein Vorteil. Die Frucht bildet mehr Wurzeln aus, das kommt ihr im April zu Gute.“

Bewässerungsmaßnahmen seien für ihn wegen des immensen Aufwands kein Thema. „Die Oberflächengewässer sind bei uns oft trocken und das Grundwasser geht immer weiter zurück“, begründet er, „wenn ich mit der Bewässerung anfangen muss, höre ich mit der Landwirtschaft auf.“

Hohe Preise für Sprit und Maschinen

Die hohen Preise für Sprit und landwirtschaftliche Maschinen führen aber - so Springer - zu einer negativen Bilanz von Ertrag und Kosten: „Die Preise für Maschinen und Betriebsmittel sind fast explodiert, die Weizenpreise gehen hinunter.“

Vom Anbau mancher Sorten habe man Abstand genommen, wie beim Raps. Hier sei das Verbot der Neonicotinoide (Spritzmittel gegen den Erdflöhe, Anm. d. Red.) bei der Beize zwar gut gemeint, gehe aber am Ziel vorbei. „Wenn man der Landwirtschaft die Werkzeuge wegnimmt, vervielfältigt sich der finanzielle und zeitliche Aufwand.“

Ähnlich schätzt auch Waltraud Ungersböck die derzeitige Situation in der Landwirtschaft ein: „In der Buckligen Welt ist



▲ Andreas Springer war nicht nur dieses Wochenende von früh bis spät mit dem Mähdrescher unterwegs. Foto: zVg



◀ Thomas Handler, Obmann der Bezirksbauernkammer in Neunkirchen. Foto: Grabner



◀ Waltraud Ungersböck ist Landeskammerrätin und Seminarbäuerin. Foto: privat

die Getreideernte aufgrund des schlechten Wetters noch nicht ganz abgeschlossen“, betont die aus Scheiblingkirchen-Thernberg stammende Seminarbäuerin und Landeskammerrätin, „wir hoffen auf eine Hitzewelle, dann schaut es nach überdurchschnittlichem Ertrag aus.“

Durch den vielen Regen sei das Getreide zu schnell in die Höhe geschossen, die Mähdrescher müssten langsamer arbeiten und die Lagerung sei schwieriger als in einem normalen Jahr. Beim Mais sei eine längere Vegetation ein Ertragsvorteil, das Resultat seien mehr Körner, wenn die Witterung und die Temperatur passen. Das Pittental sei zudem heuer vom Hagel verschont geblieben. Auf veränderte klimatische Bedingungen reagiere man vor allem bei der Bewirtschaftungs- und Pflanzenauswahl.

Man blicke aufgrund der Pandemie und des Kriegs in der Ukraine auf zwei extreme Jahre zurück. Die Betriebsmittelpreise seien sprunghaft gestiegen. Diese Preisexplosion sorge auch heuer noch dafür, dass sich Erträge und Kosten nicht die Waage halten. „Man muss das Gesamtbild aber immer mehrjäh-

rig betrachten“, gibt Ungersböck zu bedenken. „Es gibt immer Höhen und Tiefen - wenn es allerdings die nächsten zehn Jahre so weiter geht, muss man sich etwas überlegen.“

„Schere“ zwischen Erträgen und Kosten

Christian Rasner - er betreibt eine Landwirtschaft in Natschbach-Loipersbach und ist seit acht Jahren Bezirksbauernkammerrat - ist mit den Erträgen ebenfalls sehr zufrieden, sieht aber die Kosten-Nutzen-Bilanz nicht besonders rosig: „Für die Landwirtschaft ist das durch die Bank ein gutes Jahr, allerdings gehen mit der guten Ernte und den vollen Lagern schlechte Getreidepreise Hand in Hand.“ Diese seien im Biosortiment gesunken, Sprit und Gerätepreise dagegen überdurchschnittlich gestiegen.

Eine „große Schere“ zwischen Erträgen und Kosten ortet auch Thomas Handler, Obmann der Landwirtschaftskammer Niederösterreich in Neunkirchen: „Wir sind froh, dass wir heuer trotz der langen Dürreperiode im Winter und im Frühjahr eine gute Ernte haben!“

Meine Region DIE GUTE NACHRICHT

Schulernte geht an Sozialmarkt

WARTH/TERNITZ Da die Nachfrage nach Lebensmitteln in den Sozialmärkten immer weiter steigt, entschloss sich die Warther Fachschule, eine Institution im Bezirk zu unterstützen. Genauer gesagt belieferte die Bildungseinrichtung aus dem Pittental den Ternitzer „soogut“-Sozialmarkt mit Ware aus dem eigenen Gemüsegarten. „Die Teuerung bei Energie und Lebensmitteln stellt für viele Menschen in diesem Land eine außergewöhnliche Belastung dar, die vor allem die Sozialmärkte vor große Herausfor-



◀ Die Schüler Marco Spielbichler und Tanja Fries, Marktleiterin Rebekka Gäßler und Fachlehrer Günther Kodym bei der Übergabe des Gemüses. Foto: Jürgen Mück

derungen stellt. Daher ist die Spende der Fachschule Warth ein wichtiger Schritt, um die Situation zu mildern“, so Fachlehrer Günther Kodym. Wichtig sei bei dieser Aktion auch die Einbindung der Schülerinnen und Schüler gewesen, betont Kodym. „Damit gehen wir als

Landwirtschaftsschule mit gutem Beispiel voran“, ist er überzeugt. Seit 2022 setzt die Fachschule auf einer Fläche von rund 500 Quadratmetern eine biologische Bewirtschaftung in Dauerbeeten um. Das Sortiment des „Marktgartens“ bzw. „Market Gardening“ besteht aus Blattsa-

laten, Asia-Salaten, Radieschen, Fisolen, Kohlrabi, Spinat, Karotten, Weißkraut und Zuckerschoten. Die Ernte wird während des Schuljahres in der Schulküche verwendet. In den Sommerferien wurde ein Großteil an den Sozialmarkt gespendet.

EVN
Energie. Wasser. Leben.

WASSER FÜR
di und mi.

Quellfrisches und sauberes
Trinkwasser für Niederösterreich.
evn.at/wasser